J.H. 35-64 p

Weinheim 28 November 1860.

Lieber Lotheissen

Mein letztes Schreiben, vom 12 Oktober, war so kurz und so gedrängt und gemacht durch den Drang des Augenblicks, daß ich mich gedrängt fühlte, den ersten längeren ruhigen Augenblick zu benützen, um Ihnen Manches genauer mitzutheilen, was ich vielleicht bis jetzt nur berühren konnte. –

Die Angelegenheit der „Pensionen" zunächst muß ich Ihnen mittheilen, daß wir darüber an Ihren Schwager geschrieben und ihm die Wahl gelassen haben, zwischen 1 Friedrich d'or per Stück, oder 3 per Korrespondenz. Ich sehe nachträglich aus Ihrem Briefe, daß Prof. Thudichum eigentlich bereits sich für Sie schon ausgesprochen hatte und weiß nicht woher es kam, daß Schwenda ihm darnach Obiges geschrieben. Da nun weder Antwort noch weiteres Bericht kommen, so ließ ich einstweilen 3 Fried. per Korr. remittiren, – und sehe jetzt erst Ihren Brief wieder an. – Von Hrn: Schmitt, an den, wie ich Ihnen sagte, ~~bereits~~ sofort geschrieben wurde, haben wir auch nichts bekommen. Wollen Sie ihn vielleicht gelegentlich

an die „Commissionen" erinnern? – Wie sind Sie sonst mit „Commissionen" zufrieden? Wir sind in letzter Zeit sehr „lokal" und ich fürchte die Leser „der Deutschen" langweilen sich mitunter. Allein es ist jetzt nicht zu vermeiden, namentlich in Folge der neuen Theater und der Unternehmung Brauer's. Mit Schwenda's Bureau-Thätigkeit sind wir außerordentlich zufrieden, auch ist der Verkehr ein ganz guter mit ihm. Als Dirigent, namentlich für die Leitung will er noch nicht recht den Ton treffen. An Dirigenten leiden wir überhaupt Mangel. doch werden auch diese sich finden, mit der Zeit. – Die Geschichte mit dem „Fremdenblatt" war mir sehr fatal und ich habe unsere letzte Erwiderung, obwohl sie nicht unüberlegt gemacht worden, sofort bereut.

Sie können denken, daß diese „Geschichte", trotz der sehr thätigen Hilfe Schwenda's, uns ziemlich, wenn auch nicht übermäßig zu schaffen gibt. Daneben hat mein Bruder als Direktionsmitglied der Ges. d. Musikfreunde

WIENER STADTB

(sowie Konservatorium) und der östr. Kunstverein
(permanente Bilder-Ausstellung) — habe ich als
Vorstand der Singabendvereins Mensch zu leisten,
am innersten in Allem erfüllt, besonders
da neben den nicht so bedeutenden Geschäften
bedeutende Rüüngste, ein ganzes Maulwurfs-
treiben durchzumachen ist. Daneben noch
die persönlichen Angelegenheiten, die manchesmal
~~oft~~ oberflächliche Kenntnisnahme in diesen
Wirthschaft, Hausnützen, Güter-Administration.
etc, etc — Sie können, daß wir an alledem
ziemlich genug haben. — Wir sind täglich
um 7 Uhr auf den Beinen. Um ½9–9 wird
gefrühstückt, dann geht's in die Stadt,
in's Bureau, oder Geschäfte besorgen,
um 2 bin ich meistens schon zurück. Um
3 oder ½4 speisen wir, um ½5 sind
oft unsere Sitzungen. Den Abend sind
wir im Theater oder in den wenigen
uns befreundeten (sämmtlich bürgerlichen)
Kreisen. Donnerstag und Sonntag treiben
wir 2 Stunden lang polnische Literatur-
geschichte mit einem sehr tüchtigen
jungen Halb-Polen. Sonntag ist's oft
so: von 10 bis 12 polnisch, um ½1 ist ein

großes Konzert, dann gehen wir in's Gast-
haus essen, dann noch in die Conditorei,
um 5 ist Quartett, dann Theater oder
Gesellschaft. Auch dießmal sind wir
meist, der Ökonomie der „Pensionen"
wegen, den Tag über in der Stadt.
Zu Hause ~~b~~ und bei Bekannten brauche
ich jeden Moment um meine Lieblingsstimme
nicht ganz einrosten und meine Finger nicht
steif werden zu lassen. Zum Lesen komme ich
wenig und es geht langsam (die pol. Zeitungen
ausgenommen), doch hab' ich eben Otto Ludwig's
meisterhaft erschütternde „Zwischen Himmel
und Erde" kennen gelernt. – Nun haben Sie
die Geschichte unserer Tageszeiten, von 7 Uhr
bis mindestens 11 Uhr.

Noch Anderes, Wichtigeres hätte ich Ihnen
zu sagen. Erwarten Sie's vielleicht an
meiner frohen Stimmung, mit der ich noch
einmal in die Welt blicke und mir träumen
lasse, ich könne doch noch glücklich werden.
Der nächste Mal mehr davon – ich breche ab.
– Noch eins vergaß ich: alle zwei Wochen,
jeden zweiten Mittwoch sind wir Abends
zu Hause für ~~Freunde~~ Freunde und Bekannte,

Zu I.N. 135.649

von 7 bis 10 – auch 11 Uhr. Es waren
bereits drei solcher Mittwoche, – mit
12 – bis 17 Personen. Ohne jedwede
musikalische oder sonstige Produktion,
bloßer Geselligkeit, bei Thee, Bier,
kaltem Fleisch, Obst und Backwerk. –
darauf nicht nur der „Professor", sondern
nur der Geselligkeit) soll sich nicht
unser Zukunfts=Verein beschränken;
– dann aber muß er ein eigenes
Lokal haben, denn Ihnen auch einen
derlei Klub nicht bei uns zu halten,
besorge ich nur unserer Wohnungsänderung.

Und nun noch einen schönen Gruß
an Ihre Frau und einen herzlichen
Händedruck für Sie, – von meinem
Bruder und von Ihrem

G. Czartoryski

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *